



Bezirk
Mitte

metallnachrichten

MITEINANDER
FÜR MORGEN



Metall- und Elektroindustrie Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland

Nr. 5 / 17. November 2017

Die erste Tarifverhandlung für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland Arbeitgeber stellen Gegenforderungen



Mehr als 500 Metallerinnen und Metaller haben am 16. November in Mainz für unsere Tarifforderungen demonstriert: Mehr Geld und mehr freie Zeit für uns. In den anschließenden Tarifverhandlungen begründete Verhandlungsführer Jörg Köhlinger den Arbeitgebern der Mittelgruppe unsere Forderungen. Die wirtschaftliche Lage lässt keinen Zweifel: Auftragslage, Auslastung, Beschäftigung, Produktivität – egal, welche Kennziffer man sich anschaut, die Metall- und Elektroindustrie steht glänzend da. Eine Entgelterhöhung schafft zusätzliche Kaufkraft und kommt der Wirtschaft entgegen. Und: Mehr Zeitsouveränität für die Beschäftigten ist einfach zeitgemäß.

Allerdings: Auch die Arbeitgeber kamen aus der Deckung: Unter dem Motto einer angeblichen „Modernisierung der Arbeitszeiten“ fordern sie gravierende Verschlechterungen.

Unter anderem wollen sie Hand an viele Zuschläge legen, mehr 40-Stundenverträge abschließen können, sachgrundlose Befristungen ausweiten und so weiter und so weiter. Zusammengefasst: Zurück ins vorige Jahrhundert – ein „arbeitszeitpolitisches Rollback“ nennt Verhandlungsführer Jörg Köhlinger diese Phantasien.

Kurzum: Trotz der guten Konjunktur sind die Arbeitgeber in Hessen, Rheinland-Pfalz und an der Saar nicht bereit, konstruktiv über die berechtigten Forderungen der IG Metall zu verhandeln. Ob sich das in der zweiten Verhandlung (am 6. Dezember) ändert, muss bezweifelt werden. So bleibt es dabei: Druck machen für unsere Forderungen. Das heißt auch, Kolleginnen und Kollegen für die IG Metall gewinnen, die noch nicht bei uns sind. Für 6 Prozent und für mehr Zeit für uns.

Wir wollen die Arbeitswelt von morgen gestalten

Damit war zu rechnen. Die Arbeitgeber zeigten sich nicht bereit, über unsere Tarifforderungen zu verhandeln. Stattdessen stellten sie provokative Gegenforderungen. Scheinbar sehen sie die Zeit gekommen, bestehende Tarifregelungen zu ihren Gunsten zu verändern. Zurück zur 40-Stunden-Woche, Ausweitung prekärer Arbeit und runter mit den Zuschlägen, so scheint das Credo ihrer angeblichen „Modernisierung der Arbeitszeit“. Und sie spüren politischen Rückenwind, denn vor wenigen Tagen haben auch die sogenannten „Wirtschaftsweisen“ das Ende des Achtstundentages gefordert.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, das muss für uns jetzt heißen, den Druck zu verstärken. Es geht darum, in den Betrieben für unsere Tarifforderungen zu werben, für mehr Geld und Arbeitszeiten, die zu unserem Leben passen. Die Forderungen der Arbeitgeber zeigen: Im Kern wollen sie längere Arbeitszeiten für weniger Geld. Wir aber wollen die Arbeitswelt gestalten: miteinander – für morgen. Die Demonstration unserer Kolleginnen und Kollegen heute in Mainz kann nur ein Anfang sein.

Jörg Köhlinger

Bezirksleiter der IG Metall

Stimmen aus der Verhandlungskommission



Die Arbeitszeit für Beschäftigte in Schichtarbeit ist zugunsten der Arbeitgeber schon sehr flexibel. Jetzt ist es an der Zeit, auch individuell für Beschäftigte die Möglichkeit zu schaffen, die Arbeitszeit befristet zu verkürzen. Ein Entgeltausgleich für die Belastungen der Schichtarbeit ist gerecht, nicht zuletzt, wenn ständig an Samstagen und Sonntagen gearbeitet werden muss.

Marita Weber
1. Bevollmächtigte
IG Metall Offenbach



Die Arbeitgeber finden unsere Forderungen von 6 Prozent zu hoch. Sie sagen, sie brauchen Rücklagen für die Zukunft. Das heißt doch, sie machen sich heute die Taschen voll und wir sollen ihren Speck für die Zukunft bezahlen. Sollen wir heute den künftigen Stellenabbau bezahlen? Einfach lächerlich.

Michael Scholl
Vorsitzender VK-Leitung
ZF Friedrichshafen

Nächste Schritte Tarifbewegung 2018



22. November 2017
Erste Verhandlung Thüringen in Arnstadt

6. Dezember 2017
Zweite Verhandlung Mittelgruppe

15. Dezember 2017
Zweite Verhandlung Thüringen

31. Dezember 2017
Ende der Friedenspflicht



Geh mit uns -

Jetzt Mitglied werden:



Seit Jahren kennen die Gewinnmargen in der Metall- und Elektroindustrie nur einen Weg – nach oben! Wir haben diesen Mehrwert mit unserer Arbeit geschaffen. Dabei sind die sozialen Aspekte wie Zeit für die Kinderbetreuung und die Zeit für pflegebedürftige Angehörige auf der Strecke geblieben, bei gleichzeitiger Leistungsverdichtung. Die Forderungen der IG Metall sind daher absolut gerechtfertigt! Es wird nicht leicht, sie durchzusetzen – aber wir schaffen das!

Wilfried Stenz
Funktion
Thyssen Krupp Rasselstein

**MITEINANDER
FÜR MORGEN**



Kein Geschenk – Erfolg unserer Tarifverträge

In diesen Tagen zeigt sich der Wert unserer Tarifverträge auf der Entgeltabrechnung: Das Weihnachtsgeld wird gezahlt. Was für viele Beschäftigte und Auszubildende wie eine Selbstverständlichkeit aussieht, ist ein Erfolg unserer Tarifverträge. In den fünfziger Jahren wurde die »betriebliche Sonderzahlung«, umgangssprachlich das Weihnachtsgeld, erstmals in den Tarifverhandlungen für die Metall- und Elektroindustrie durchgesetzt. Seitdem haben Metallerrinnen und Metaller einen Rechtsanspruch auf diese Zahlung.

In den Betrieben, die keinem Tarifvertrag unterliegen, erhalten nur 44 Prozent der Beschäftigten Weihnachtsgeld – dies zeigt: Tarifbindung macht den Unterschied.

Unser Ziel in der jetzigen Tarifverhandlung: Das einklagbare Recht auf zeitweise Verkürzung der Arbeitszeiten. Und einen Entgeltausgleich in besonderen Lebenssituationen. Dafür setzen wir uns ein.

Alle Jahre wieder!

